

Lee Eun-Jeung / Hannes B. Mosler (Hrsg.)
Länderbericht Korea

Schriftenreihe Band 1577

Lee Eun-Jeung / Hannes B. Mosler (Hrsg.)

Länderbericht Korea

Erläuterungen zu Schreibweisen und Transkription

Für einen natürlichen Lesefluss wird bei den asiatischen Namen, nach der Konvention in Asien, zuerst der Familienname, dann der Vorname genannt.

Die Transkription koreanischer Eigennamen und Wörter basiert auf dem McCune-Reischauer-Transkriptionssystem nach George M. McCune und Edwin O. Reischauer. Das von beiden 1937 entwickelte Transkriptionssystem ist in der westlichen Fachliteratur und in Wörterbüchern weit verbreitet. Die Vokale werden wie im Englischen ausgesprochen. Bei Eigennamen und Wörtern, die häufig in westlichen Publikationen verwendet werden, wie Seoul oder Kimchi, wird die übliche Schreibweise übernommen und auf eine systematische Transkription verzichtet. Das gilt auch für Personennamen wie Kim Il Sung oder Rhee Syngman. Bei ihrer Erstnennung wird in Klammern eine systematische Transkription nach McCune-Reischauer hinzugefügt, um ein möglichst originalgetreues Verständnis der Aussprache zu ermöglichen.

Bonn 2015

© Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Projektkoordination: Dr. Heinrich Bartel
Redaktion: Eik Welker

Kartografie: Manfred Müller, mr-kartographie, Gotha

Umschlaggestaltung und Satzherstellung: Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design, Düsseldorf

Umschlagfoto: Gemeinsam tragen Jang Choo Pak (l) aus Nordkorea und Eun-Soon Chung aus Südkorea die »Flagge der koreanischen Halbinsel« am 15.09.2000 in das Olympiastadion von Sydney, wo die XXVII. Olympischen Spiele mit einem dreistündigem Programm und dem Einmarsch der Ländermannschaft feierlich eröffnet werden;

© dpa – Sportreport

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

ISBN: 978-3-8389-0577-8

www.bpb.de

Inhalt

LEE EUN-JEUNG UND HANNES B. MOSLER Einleitung	11
--	----

Teil A: Geschichte

MARION EGGERT Die lange Geschichte einer gebirgigen Halbinsel am Rand des eurasischen Kontinents	23
--	----

PARK HEE SEOK Zwischen Öffnung und Teilung des Landes: Die Geschichte des modernen Koreas	36
---	----

KIM HAK JOON Die Gründung zweier Staaten im Kontext der bipolaren Weltordnung	50
---	----

PARK MYUNG-LIM Der Koreakrieg	67
----------------------------------	----

Teil B: Südkorea

I. Politisches System

GOTTFRIED-KARL KINDERMANN Der lange Weg zur Demokratie in Südkorea	83
---	----

PATRICK KÖLLNER, PATRICK FLAMM UND PHILIPP OLBRICH Das politische System Südkoreas seit der Demokratisierung	98
---	----

HANNES B. MOSLER Die politischen Parteien Südkoreas	113
--	-----

HANNES B. MOSLER Das Wahlsystem Südkoreas	129
HEIKE HERMANN Die Entfaltung der E-Demokratie	145
KIM DONG-CHOON UND LEE EUN-JEUNG Der südkoreanische Weg zur Vergangenheitsbewältigung	159

II. Außen- und Sicherheitspolitik

THOMAS KALINOWSKI Südkoreas globale Rolle	173
KO SANG TU Südkorea und die Europäische Union	189
YI SU-HOON Stand und Perspektiven des südkoreanisch-amerikanischen Bündnisses	201
HWANG BYONG-MOO Schwierige Nachbarschaft: Südkoreas Beziehungen zu China und Japan	216

III. Wirtschaft

WERNER PASCHA Von der Agrargesellschaft zum IT-Staat: Der Aufstieg Südkoreas zur Wirtschaftsmacht	231
KIM KY WON UND PETER MAYER Die Dominanz der Konzerne: Südkoreas Wirtschaftsstruktur	253
PARK MYUNG JOON Arbeitsbeziehungen und Arbeitsmarktpolitik in Südkorea	265
BERNHARD SELIGER Handel und Handelspolitik in Südkorea	275

IV. Gesellschaft

KIM YUN TAE Der demografische Wandel in Südkorea	291
SHIN JIN-WOOK Entwicklung und Ausdifferenzierung der Zivilgesellschaft in Südkorea	302
JUNG KEUN-SIK Das Bildungssystem in Südkorea	314
CHUNG HYUN-BACK Frauen in Südkorea	326
CHO HYO-JE Südkorea auf dem Weg zur multikulturellen Gesellschaft	338
SHIN DUCHEL Die Erziehung »demokratischer Bürger«: Politische Bildung in Südkorea	349

V. Kultur

JÖRG PLASSEN Die traditionellen Religionen Koreas: Schamanismus, Buddhismus und Konfuzianismus	363
LEE EUN-JEUNG UND SON CHONG-MOK Das »Wunder am Han-Fluss«: Die Expansion Seouls zwischen 1960 und 1990	378
LEE EUN-JEUNG Hallyu: Der Boom der südkoreanischen Populärkultur in Asien	391
SHIN HYUNJOON Indie-Musik: Die Undergroundkultur von Hongdae	405
CHO SE-HYOUNG UND CHO HAE-SUG Geschichte der modernen koreanischen Literatur	417

Teil C: Nordkorea

I. Politisches System

- CHARLES ARMSTRONG
Wegbereiter des kommunistischen Regimes: Die sowjetische
Besatzung in Nordkorea (1945–1948) 433
- BRUCE CUMINGS
Kommunismus und Monarchie?
Die drei Inkarnationen der Kims 444
- ERIC J. BALLBACH
Chuch'e: Nordkoreas Staatsideologie 453
- KIM KEUN-SIK UND LEE JEONGWOO
Die Machtstrukturen in der Demokratischen Volksrepublik Korea 469
- LEE WOO YOUNG UND KOO KAB-WOO
Perspektiven für die Herausbildung einer Widerstandskultur
in Nordkorea 483

II. Außen- und Sicherheitspolitik

- PAIK HAK-SOON
Die Außenpolitik Nordkoreas: Autonomie oder Annäherung 497
- ERIC J. BALLBACH
Identität / Macht / Politik: Die Nuklearkrise und Nordkoreas
Außenpolitik 508
- SCOTT SNYDER UND BYUN SEE-WON
Nordkorea und China: Absolut verbündet? 524

III. Wirtschaft

- CHO DONG HO
Autarkie und die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage
in Nordkorea 537

RÜDIGER FRANK
Die Wirtschaft Nordkoreas: Status und Potenzial, Reformen
und Gegenreformen 551

IV. Gesellschaft und Kultur

KIM SUNG BO
Chuch'e-Ideologie und die konfuzianische Tradition in Nordkorea 577

KIM SEOK-HYANG
Zur Lage der Frauen in Nordkorea 590

KOEN DE CEUSTER
Bildende Kunst und Kulturpolitik in Nordkorea 601

JEON YONG SUN
Literatur in Nordkorea 612

Teil D: Deutschland und Korea/Teilung und Vereinigung

LEE YOU JAE
Die koreanische Diaspora in Deutschland 625

HAN UNSUK UND LEE BONGKI
Wahrnehmung und Einschätzung der deutschen
Wiedervereinigung in Südkorea 639

PARK MYUNG-KYU
Die Wiedervereinigung Koreas in den Einstellungen
der Generationen 652

CHOI CHONGKO UND LEE EUN-JEUNG
Zur Geschichte der 130-jährigen deutsch-koreanischen
Beziehungen 665

Anhang

Autorinnen und Autoren 681

Übersetzerinnen und Übersetzer	684
Karten	685

Einleitung

Das Land Korea wird für Deutschland immer wichtiger – wirtschaftlich, kulturell und politisch. Das Handelsvolumen nimmt von Jahr zu Jahr zu, immer mehr Koreaner besuchen Deutschland und umgekehrt, immer mehr Deutsche schauen koreanische Filme, hören koreanische Musik oder essen koreanisch. Immer häufiger diskutieren Wissenschaftler und Politiker Koreas und Deutschlands die Frage der Teilung der koreanischen Halbinsel, immer mehr Medienberichte behandeln die Ereignisse in Nord- und Südkorea. Nach seinem wirtschaftlichen Aufstieg in den 1970er-Jahren, der formalen Demokratisierung Ende der 1980er- und der beeindruckenden Bewältigung der Asienkrise Ende der 1990er-Jahre rückt Südkorea täglich einen Schritt mehr ins Rampenlicht der Weltgemeinschaft. In Nordkorea begann in den 1970er-Jahren der wirtschaftliche Abstieg, der nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Blocks bis zu einer dramatischen Hungerkatastrophe 1994 führte. Diese Ereignisse fielen mit dem Tod des Staatsführers Kim Il Sung (*Kim Il-sŏng*) und der Ersten Nuklearkrise zusammen; seitdem steht Nordkorea immer wieder wegen seines Atomprogrammes im Blickpunkt der internationalen Gemeinschaft.

Deutschland und Korea verbindet eine über hundertjährige Geschichte gegenseitiger Beziehungen, die lange vor der Teilung des Landes nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Anfang nahm. Erstmals 1644, zur Zeit der Chosŏn-Dynastie, begegneten sich mit Kronprinz Sohyŏn und dem deutschen Missionar Adam Schall von Bell S. J. aus Köln Vertreter beider Länder; über zweihundert Jahre später, 1883, wurden offiziell diplomatische Beziehungen aufgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Deutschlands in Ost und West sowie Koreas in Nord und Süd dauerte es nicht lange, bis die vier Staaten jeweils diplomatische Beziehungen zu ihren ideologisch nahestehenden Pendanten aufnahmen. Bald nach der deutschen Vereinigung 1990 eröffnete Deutschland wieder eine Botschaft in P'yŏngyang und Nordkorea in Berlin.

Vor diesem Hintergrund der ähnlich bewegt verlaufenen Geschichte Deutschlands und Koreas intensivieren sich die Beziehungen heute stetig.

Dennoch wissen wir hier so viel weniger über die beiden Koreas, als man dort über Deutschland weiß. Mit dem Länderbericht Korea möchten wir dazu beitragen, dieses Ungleichgewicht im Wissen übereinander zu beheben und das gegenseitige Verstehen zu verbessern. In der deutschen Öffentlichkeit, den Medien und der Politik gibt es einen großen Wissensdurst, was die beiden Staaten Koreas angeht. Das Format eines Länderberichts in der Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung stellt die denkbar beste Art und Weise dar, diesen Durst ein wenig zu stillen.

Überblick

Der Länderbericht stellt beide koreanische Staaten im selben Band dar. Die thematische Struktur der Nord- und Südkorea gewidmeten Teile (B und C) ist parallel angelegt. Es werden jeweils Fragen des politischen Systems, der Außen- und Sicherheitspolitik, der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Kultur behandelt. Die offensichtlichen Unterschiede beider Länder zeigen sich dabei bereits in den Kapitelüberschriften. So wird bei einem schnellen Blick über das Inhaltsverzeichnis deutlich, wie verschieden sich Nord- und Südkorea über die Jahrzehnte entwickelt haben.

Den Rahmen für die Länderporträts zu Nord- und Südkorea bilden der erste Teil (A) zur Geschichte Koreas und der letzte Teil (D) zu Fragen der Wiedervereinigung und der Beziehungen zu Deutschland, die sich gleichermaßen auf beide Koreas beziehen. Am Anfang der Geschichte Koreas (Marion Eggert) steht der Gründungsmythos, nach dem 2333 v. u. Z. mit Tan'gun der erste König auf der koreanischen Halbinsel herrschte. Als erstes Königreich auf der Halbinsel gilt das 37 v. u. Z. gegründete Koguryō, nach dessen Untergang sich die Zeit der Drei Reiche und nachfolgende Zusammenführungen und Aufspaltungen verschiedener Reiche unter wechselnden Herrschern und Namen anschließen, bis mit dem Königreich Chosŏn 1392 eine stabile Dynastie gegründet wurde, die bis zur Annexion durch das japanische Kaiserreich Anfang des 20. Jahrhunderts rund 500 Jahre Bestand hatte. Bis Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich Korea von der Außenwelt isoliert, konnte dann jedoch nicht mehr dem Druck zur Öffnung von außen standhalten. Hier beginnt die Geschichte des modernen Koreas (Park Hee Seok), dessen Ursprung sich zwischen Öffnung und der späteren Teilung des Landes ansetzen lässt. Die weitere dramatische Entwicklung, die zur Gründung zweier Staaten (Kim Hak Joon) sowie zum Koreakrieg (Park Myung-Lim) führte, wird ebenfalls im Geschichtskapitel eingehend analysiert.

Im Schlussteil des Bandes werden Themen behandelt, die beide Koreas bzw. eine mögliche Wiedervereinigung betreffen. Lee Eun-Jeung und

Choi Chongko arbeiten in ihrem Beitrag die Geschichte der 130-jährigen deutsch-koreanischen Beziehungen auf, die sich entsprechend auf die Zeit vor und nach der Teilung beider Länder bezieht. Lee Bongki und Han Unsuk analysieren die Wahrnehmung und die Bewertung der deutschen Wiedervereinigung in Südkorea. Wie über eine Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel in verschiedenen Generationen unterschiedlich gedacht und empfunden wird, untersucht der Aufsatz von Park Myung-Kyu.

Südkorea

Das Kapitel zum *politischen System* Südkoreas wird von Gottfried-Karl Kindermann eingeleitet, der einen Überblick über die Entwicklungen seit der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft 1945 bis zur formalen Demokratisierung 1987 gibt. Der nachfolgende Beitrag von Patrick Köllner, Patrick Flamm und Philipp Olbrich stellt das formale politische System der Gegenwart – die Organisation der Gewalten, die Regierung und weitere Institutionen – vor, wie es nach der Verfassung von 1987 heute immer noch gilt. Die politischen Parteien Südkoreas, ihre geschichtliche Entwicklung und Charakterisierung wie das südkoreanische Wahlsystem mit einem Überblick über die wichtigsten historischen sowie aktuellen Besonderheiten zu Präsidentschafts-, Parlaments-, und regionalen Wahlen beschreibt anschließend Hannes B. Mosler. Heike Hermanns gibt daran anknüpfend einen Einblick in die Rolle und Bedeutung der Informationstechnologie allgemein und speziell des Internets im politischen Betrieb und illustriert, wie einer der dynamischsten Bereiche des politischen Systems sich konkret entwickelt und was dies für Folgen hat. Die Aufarbeitung der Vergangenheit ist Thema des Beitrags von Kim Dong-Choon und Lee Eun-Jeung, in dem sie vor allem die offiziell von Regierungsseite installierten Einrichtungen zur Vergangenheitsbewältigung und ihre Arbeit sowie auch deren Bedeutung und Zukunftsperspektiven besprechen. Seit Anfang der 2000er-Jahre hatten die liberalen Regierungen es sich zur Aufgabe gemacht, Ereignisse seit der japanischen Kolonialherrschaft, wie u. a. die Frage der sexuellen Ausbeutung koreanischer Frauen durch japanische Soldaten, aber auch Verbrechen während des Koreakrieges und der nachfolgenden Diktaturen aufzuarbeiten. Eine Fülle an Fällen aus der Vergangenheit ist jedoch bislang ungeklärt geblieben, auch weil seit der Übernahme durch konservative Regierungen diese Bemühungen so gut wie eingestellt wurden.

Die Beiträge des anschließenden Kapitels zur *Außen- und Sicherheitspolitik* des Landes geben einen dezidierten Überblick über Südkoreas Ambitionen

als *global player* (Thomas Kalinowski) und seine Beziehungen zu den wichtigsten Partnerländern wie der Europäischen Union (Ko Sang Tu), den Vereinigten Staaten von Amerika (Yi Su-hoon) sowie China und Japan (Hwang Byong-Moo).

Das Kapitel *Wirtschaft* behandelt zentrale Fragen der Entwicklung Südkoreas zu einem Industriestaat, die heutige Wirtschaftsstruktur und ihre Alleinstellungsmerkmale sowie die Arbeitsbeziehungen und Handelspolitik des Landes. Werner Pascha zeigt in seinem Beitrag über den Aufstieg Südkoreas zur Wirtschaftsmacht, unter welchen Bedingungen und mit welchen Strategien Südkorea das sogenannte Wunder vom Han erreichen konnte. Als wesentliches Merkmal stellt er dabei die staatsgelenkte Wirtschaftspolitik heraus, bei der die kontrollierte Mobilisierung der *chaeböl*, der Großkonzerne, eine wesentliche Rolle spielte. Die Dominanz der *chaeböl* wird im Beitrag von Kim Ky Won und Peter Mayer eingehend behandelt, die diese Besonderheit in der Wirtschaftsstruktur des Landes systematisch vorstellen. Wie sich in Südkorea unter diesen Bedingungen die gegenwärtigen Charakteristika der Arbeitsbeziehungen herausgebildet haben, wird von Park Myung Joon aufgearbeitet, der in seinem Beitrag u. a. verdeutlicht, wie schwer es der Gewerkschaftsbewegung bis heute fällt, die nötige Verhandlungsmasse durch eine breite Unterstützer- bzw. Mitgliederbasis zu organisieren. Bernhard Seliger schließlich stellt in seinen Beobachtungen zur Entwicklung in Südkoreas Außenhandel und seiner außenwirtschaftlichen Beziehungen dar, wie das Land zu einer der wichtigsten Handelsnationen weltweit heranwachsen konnte. Auch die zahlreichen Freihandelsabkommen Südkoreas, die seit dem ersten Abkommen solcher Art mit Chile 2004 wichtige Schritte in der Entwicklung des Landes bedeuten, werden hier thematisiert.

Eine der markantesten Veränderungen der südkoreanischen *Gesellschaft* ist ihr demografischer Wandel (Kim Yun Tae), der mit dem enormen Bevölkerungszuwachs seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann. Es folgte die Landflucht seit den 1970er-Jahren im Zuge des Wirtschaftsaufstieges und mündete in eine Gesellschaft, die derzeit weltweit am schnellsten altert. Die Rolle der Frau in der südkoreanischen Gesellschaft (Chung Hyun-Back) ist ebenfalls einer hohen Entwicklungsdynamik unterworfen. Zwar sind in der traditionell stark patriarchalisch geprägten südkoreanischen Gesellschaft Frauen immer noch eher selten in hohen Führungspositionen zu finden, und das Gehalt von Frauen ist im Durchschnitt erkennbar niedriger als das ihrer männlichen Kollegen. Durch Frauenbewegungen und den von ihnen angestoßenen Wandel des weiblichen Rollenbildes sind Frauen jedoch heute stärker denn je vertreten. Der demografische Wandel und das neue Selbstbild der Frauen sind zwei Aspekte, die in engem Zusammenhang mit

der stetig wachsenden Zahl an Immigrantinnen und Immigranten stehen, angefangen mit der Arbeits- bis hin zur den Heiratsmigration. Für Südkorea als ein Land, dem im Allgemeinen eine besonders homogene Bevölkerung zugeschrieben wird, bedeutet die wachsende kulturelle Vielfalt Herausforderung und Chance zugleich (Cho Hyo-Je). Neben staatlichen Einrichtungen sind es vor allem zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich aktiv um Fragen einer multikulturellen Gesellschaft kümmern. Die Zivilgesellschaft in Südkorea (Shin Jin-Wook) hat sich seit den 1960er-Jahren und bis in die 1980er-Jahre, als es vornehmlich um den Widerstand gegen die Diktatur und den Kampf für die Demokratisierung ging, entwickelt und bis heute stark ausdifferenziert. Dazu hat auch die Bildung der Menschen maßgeblich beigetragen; die Aprilrevolution von 1960 wurde von Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern begonnen, denen der eklatante Unterschied zwischen ihrer Gesellschaft und dem, was sie im Unterricht über Demokratie gelernt hatten, auffallen musste. Die Entwicklung des Bildungssystem Südkoreas (Jung Keun-sik) war ebenso eine wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg des Landes, da die Menschen sich durch eine gute Bildung bessere Karrierechancen versprachen. Die bei weltweiten Vergleichsstudien außerordentlich guten Ergebnisse südkoreanischer Schülerinnen und Schüler sind immer wieder Thema in den USA oder Europa, auch wenn dabei die Schattenseiten ausgeblendet werden. Der besondere Bereich der politischen Bildung (Shin Duchel) hingegen ist in seiner Entwicklung in Südkorea noch sehr jung. Erst seit Ende der 2000er-Jahre versucht man von staatlicher Seite aus aktiv zu fördern und orientiert sich dabei sehr eng am deutschen Modell.

Das Kapitel *Kultur* Südkoreas umfasst Religion und Literatur, aber auch Stadtentwicklung, musikalische Subkultur und moderne Populärkultur. Jörg Plassen gibt in seinem Beitrag zu den traditionellen Religionen in Korea Auskunft zu Konfuzianismus, Buddhismus und Schamanismus, die neben dem später hinzugekommenen Christentum die einflussreichsten Lehrgebäude und Philosophien bilden, die die Menschen Südkoreas bis heute prägen. Cho Se-hyoung und Cho Hae-sug behandeln in ihrem Aufsatz die Geschichte der modernen koreanischen Literatur, die sich in ihren Anfängen in den 1920er-Jahren zum Großteil mit aufklärerischen Themen befasste, dann verstärkt die Erfahrungen während der Kolonialzeit (1910–1945) verarbeitete und schließlich die Teilung des Landes und den Koreakrieg (1950–1953) thematisierte. Daran schließt sich eine Tendenz der Literatur der Nachkriegszeit an, die in die literarische Verarbeitung des Lebens unter der Diktatur überging und sich erst allmählich seit den 1990er-Jahren auch vermehrt postideologischen Themen zuwendet. Ähnlichen geschichtlichen Eckdaten folgen Lee Eun-Jeung und Son Chong-

Mok bei ihrer Betrachtung der Entwicklung Seouls zu einer Megacity, in der nicht weniger als drei Viertel der gesamten Landesbevölkerung leben. Als einer der vielen Facetten dieser Großstadt widmet sich der Beitrag von Shin Hyunjoon der Indie-Musik-Szene, die sich seit Mitte der 1990er-Jahre im Stadtbezirk Hongdae, dem Zentrum der Undergroundkultur Südkoreas, herausgebildet hat. Diese Untergrundkultur steht im Gegensatz zur Mainstream-Popkultur der »Koreanischen Welle« oder »Hallyu«, deren Beleuchtung sich Lee Eun-Jeung in ihrem Beitrag zur Aufgabe gemacht hat. Der Boom südkoreanischer Populärkultur im Ausland begann Ende der 1990er-Jahre in China mit Fernsehserien aus dem koreanischen Nachbarland, bis sie Anfang der 2000er-Jahre nach Japan schwappte und sich danach in zusätzliche Bereiche wie Popmusik (K-Pop) diversifizierte. *Hallyu* erreichte viele weitere Länder in Asien und wurde schließlich auch auf dem europäischen wie amerikanischen Kontinent bekannt. Doch wie koreanisch ist K-Pop eigentlich? Welche Motivationen und Interessen stehen dahinter? Unter anderem mit diesen Fragen nähert sich der Text dem Phänomen und verdeutlicht dabei gleichermaßen die Besonderheit und die Universalität von K-Pop und *Hallyu*.

Nordkorea

Das *politische System* Nordkoreas unterscheidet sich offenkundig von dem Südkoreas. Seine Betrachtung beginnt somit auch mit der sowjetischen Besetzung nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft als Wegbereiter hin zu einem kommunistischen System (Charles Armstrong). Kim Keun-Sik und Lee Jeongwoo beschäftigen sich anschließend mit den Machtstrukturen der Volksrepublik, insbesondere der Partei der Arbeit und dem Militär, denen zentrale Aufgaben im Gefüge der staatlichen Institutionen des faktischen Einparteiensystems zukommen. Dabei wird deutlich, dass das Regime zwar sowjetisch wie auch chinesisch geprägt wurde, jedoch autochthon (nord-)koreanische Aspekte die wesentliche Rolle bei seiner Konstruktion und der Umsetzung spielen. In diesem Zusammenhang geht Bruce Cumings in seinem Beitrag der Frage nach, wie der Wechsel an der Führung vonstattengeht, wobei das Hauptaugenmerk auf der Machtvererbung von Vater zu Sohn liegt. Eine zentrale Komponente im Machtapparat des nordkoreanischen politischen Systems ist die Chuch'e-Ideologie. Ihr Zustandekommen ab der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ihre weitere Entwicklung sowie Systematisierung und Verwendung bis heute verfolgt Eric J. Ballbach in seiner Aufarbeitung. Im Mittelpunkt steht dabei die genaue Erklärung der Ideologie und Funktion sowie ihre Beziehung zu

anderen zentralen Ideen wie der »Militär-zuerst-Doktrin« (*Sŏn'gun*). Schließlich werfen Lee Woo Young und Koo Kab-Woo einen Blick auf Potenziale für eine Herausbildung von Widerstand in Nordkorea. Unter anderem auf Grundlage von Befragungen von Flüchtlingen beschreiben sie eine Entwicklung, nach der die offiziell von der Führung vorgegebene Kultur immer mehr in den Hintergrund zu treten scheint und einer inoffiziellen Kultur Platz macht, die die Möglichkeit eines realen Widerstands in sich birgt.

Die *Außen- und Sicherheitspolitik* Nordkoreas ist im Vergleich zur Innenpolitik besser zu beobachten und zu untersuchen. Paik Hak-soon beschreibt in seinem Beitrag die Außenpolitik Nordkoreas von den Anfängen bis zur Gegenwart hauptsächlich in Bezug auf China, die USA und Russland, wobei das Oszillieren zwischen Autonomie und Annäherung ein beständiges Charakteristikum ist. Abschließend und ausblickend diskutiert er die Frage, wie Nordkorea auf Basis dieser Tradition im 21. Jahrhundert bestehen kann. Ein Bestandteil dieser Strategie ist die Atompolitik, die in Nordkoreas Außenpolitik seit Jahrzehnten einen zentralen Platz einnimmt. Eric J. Ballbach erklärt systematisch den Hintergrund und die Bedeutung des Atomkonfliktes auf der koreanischen Halbinsel seit den 1950er-Jahren bis heute. Er skizziert dabei die wissenschaftliche Auseinandersetzung zum Thema und stellt eine alternative Perspektive vor, um ein Verständnis für Nordkoreas Außenpolitik zu ermöglichen. Scott Snyder und Byun See-Won schließlich legen in ihrer Auseinandersetzung mit Nordkoreas Außenpolitik den Fokus auf die Beziehungen zum benachbarten China.

In seinem Beitrag zur *Wirtschaft* Nordkoreas gibt Rüdiger Frank einen umfassenden Einblick in die systembedingten Charakteristika des nordkoreanischen Wirtschaftssystems, das sozialistisch geprägt ist, aber mit der Zeit mehr autochthone Elemente aufgenommen hat, und berücksichtigt dabei Rahmenbedingungen wie natürliche Ressourcen, Klima und Einbindung des Landes in die Weltwirtschaft. Bei der Diskussion von Argumenten pro und contra wirtschaftliche Reformen wird aufgezeigt, wie eine Zukunft der nordkoreanischen Wirtschaft aussehen könnte. Cho Dong Ho befasst sich neben einer aktuellen Bestandsaufnahme der nordkoreanischen Wirtschaft mit den wechselnden Strategien Nordkoreas für Wirtschaftswachstum seit den 1950er-Jahren, die zum Beispiel die Aufnahme von westlichen Krediten in den 1970er-Jahren oder Auslandsinvestitionen in Sonderwirtschaftszonen in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre umfassten.

Zu *Gesellschaft und Kultur* Nordkoreas finden sich Beiträge zum Zusammenhang zwischen Herrschaftsideologie und Konfuzianismus, Kunst- und Kulturpolitik, Literatur und zur Rolle der Frau. Kim Sung Bo geht in seinem Beitrag der Frage nach, wie traditionelle Wertvorstellungen konfuzianistischer Prägung mit der modernen nordkoreanischen Gesellschaftsordnung

korrespondieren. Er legt dar, wie beim sozialistischen Staatsaufbau versucht wurde, die alte patriarchalische Ordnung abzubauen, um die Gesellschaft bis auf die individuelle Ebene kontrollieren zu können. Gleichzeitig wurden jedoch Elemente konfuzianischer Vorstellung für die Disziplinierung der Gesellschaft nutzbar gemacht, wie sich zum Teil in der Entwicklung und Umsetzung der *Chuch'e*-Ideologie verdeutlichen lässt. Im selben Kontext stehen die Besonderheiten der Kunst- und Kulturpolitik sowie die Literatur des Landes. So kann exemplarisch anhand der Malerei gezeigt werden, wie sehr die Kunst von der Politik vereinnahmt wird, um der Stabilisierung des Systems zu dienen (Koen De Ceuster). Ähnliches lässt sich bei der ideologischen Mobilisierung der Literatur in Nordkorea beobachten (Jeon Yong Sun). Als einzig geltende Theorie stellt der sozialistische Realismus die Literatur ausschließlich in den Dienst der Herrschaftsideologie *Chuch'e*. Zur Frauenfrage in Nordkorea (Kim Seok-hyang) ergibt sich ein widersprüchliches Bild: Offiziell wurde seit der Staatsgründung die absolute Gleichstellung der Geschlechter propagiert; in Verwaltung, Polizei und Militär gibt es viele Frauen. Die Berichte von nordkoreanischen Flüchtlingen (70 Prozent davon sind Frauen!) zeichnen allerdings ein anderes, weit- aus kritischeres Bild der Wirklichkeit.

Danksagung

In insgesamt 47 Beiträgen haben die Autorinnen und Autoren Stück für Stück das Mosaik dieses Länderberichts Korea zusammengesetzt, das wir den Leserinnen und Lesern nunmehr vorlegen können. Wir sind den Autorinnen und Autoren sehr dankbar, ihr breites Wissen eingebracht zu haben, um dieses umfangreiche Bild Koreas der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenfalls zu großem Dank verpflichtet sind wir der Bundeszentrale für politische Bildung, die auf unseren Vorschlag, die Lücke in der Reihe von Länderberichten zu schließen und die so wichtig gewordenen Länder Nord- und Südkorea in einem Band eingehend zu behandeln, sogleich positiv, aktiv und ermunternd reagiert hat. Dem Lektor dieses Mammutprojekts, Herrn Eik Welker, gilt größter Dank für die von ihm hervorragend bewältigte Arbeit mit hochkomplexen Inhalten, fremden Textstrukturen und zahlreichen Autorinnen und Autoren. Für die Gestaltung der Karten danken wir dem Kartografen Herrn Manfred Müller und seinen Mitarbeitern bei MR-Kartographie in Gotha für die Pionierleistung in einem kartografischen Bereich, bei dem es in Deutschland kaum Vorarbeiten gibt. Schließlich danken wir den Übersetzerinnen und Übersetzern, die so manch fremde Materie aus einer vom Deutschen doch recht entfernten Sprache übertragen und

somit einen entscheidenden Beitrag geleistet haben. Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren Kollegen am Institut für Koreastudien der Freien Universität Berlin Dr. Holmer Brochlos, Eric J. Ballbach und Daniela Claus, die sich nicht gescheut haben, einzelne Kapitel in stundenlanger, intensiver Arbeit durchzugehen und nach letzten Fehlern zu fahnden, um diese dann zu beheben. Des Weiteren danken wir unserer studentischen Mitarbeiterin Sanja Ströh und unserem studentischen Mitarbeiter Gabriel Lux, die in einer weiteren Lese die Texte in Form gebracht haben, bevor wir sie weitergaben.

Schließlich danken wir Ihnen, den Leserinnen und Lesern dieses Bandes, für Ihr Interesse und hoffen, dass dieser Länderbericht Ihre Erwartungen nicht enttäuscht. Wir sind zuversichtlich, dass Sie wertvolle Informationen über die beiden Koreas erhalten, Ihre Neugier damit weiter wächst und dass Sie bei der Lektüre gut unterhalten werden.